

Verfasser ausführlich auf die Frage ein, ob ein Bedürfnis nach der Choralreform aus musikalisch ästhetischen oder praktischen Gründen damals vorhanden war und Ausdruck fand. Sein Resultat ist ein negatives.¹⁾ Diese Frage ist bisher stets mit einigen rhetorischen Phrasen übergangen worden. P. Molitor widmet ihr 110 Seiten. Anerkennend hervorzuheben ist die Gewissenhaftigkeit, mit welcher er auch die seiner Stellung gefährlicheren Punkte hervorhebt und ausführlich bespricht. Nebenbei sei bemerkt, dass dieser Theil wegen der zahlreichen Citate aus den Choraltheoretikern auch für den praktischen Choral Sänger von Wichtigkeit ist. Das Capitel über die Choralnotendrucke bringt wertvolle Beiträge zur Bibliographie.

Nachdem so die Zeitverhältnisse nach allen Richtungen hin klargelegt sind, gibt uns der dritte Theil endlich ein Bild von dem Verlauf der Reformarbeiten bis zur ersten Unterbrechung im J. 1580. Die eigenthümliche Stellung Palestrinas in dieser Sache erfordert natürlich ein Capitel für sich. Mit Bezug auf den Choral steht der Meister in einem sonderbaren Gegensatz zu sich selbst. — Hier haben wir zum erstenmal den documentarischen Nachweis (p. 250 ff.), dass die Reformarbeit nicht allmählich ins Stocken gerieth, sondern eingestellt wird und zwar noch unter Gregor XIII. (also sicher vor 1585), der seinen Intentionen nicht entsprochen sah und deshalb die Veröffentlichung der beinahe fertigen Arbeit untersagte. Damit fallen die bisherigen Hypothesen von der alternden Kraft Palestrinas u. dgl. Ob der Druck später doch noch zustande kam und ob wir in unserer officiellen Ausgabe das Werk Palestrinas besitzen, wird der 2. Band lehren. Aus dem vorliegenden lässt sich nichts errathen.

Der Verfasser glaubt (Vorrede p. X) mit seinem Werk einen Beitrag von einiger Bedeutung zu liefern »für das Studium der nachtridentinischen Liturgie, für die Geschichte des gregorianischen Chorals, wie der Musik überhaupt, endlich für das Leben und Wirken des Meisters von Praeneste.« Das ist nicht zu viel gesagt, die Aufgabe ist unseres Erachtens gut gelöst. Und wenn das Werk mit seinem stets sich gleichbleibenden, streng wissenschaftlichen Ton und den auf ausgiebigen Quellennachweisen beruhenden, sichern Resultaten zur Orientierung in den schwebenden Controversen von eminent actuellem Bedeutung ist, so wird ihm sein Wert in der angegebenen Richtung und für die Culturgeschichte überhaupt stets bleiben. Der vorliegende erste Band lässt ein baldiges Erscheinen des zweiten dringend wünschen.

Fr. Gregorius Bückeler, O. S. B

Catalogus generalis sacri, canonici ac exempti ordinis Praemonstratensis ineunte saeculo XX.

(Pragae, typis Cyrillo-Methodianis, V. Kotrba 1900. Sumptibus ordinis. 369 p. 8^o.)

Seit dem Bestande des althehrwürdigen Prämonstratenserordens ist es erst der zweite Versuch, das gesammte Ordenspersonal mit einschlägigen Daten in den Rahmen eines Generalkatalogs zu bringen. Der erste Katalog (Catalogus totius sacri cand. canon. ac exempti O. Praem. i. a. 1894; Innsbruck, F. Rauch, 134 p. 8^o), ein bescheidenes Privatunternehmen des hochw. H. Franz Danner, reg. Prämonstratenser-Chorherrn von Wilten, erschien vor sechs Jahren im Selbstverlage des Verfassers.²⁾ Hier haben wir jedoch einen umfangreichen, anlässlich des hl. Jubeljahres über Auftrag des Provinzialcapitels von Tepl (Juli 1899) herausgegebenen und von der Druckerei prachtvoll ausgestatteten Katalog, der als ein ziemlich mühsames Werk unter der Redaction des hochw. H. Dr. Isidor Zahradník, O. Praem., Bibliothekars in Strahow-Prag, im Verlage des Ordens

¹⁾ Von besonderem Interesse sind die Zeugnisse über die Wertschätzung des alten Chorals bei Protestanten (p. 201 ff.). In manchen protestantischen Gemeinden erhielt sich der lateinische Choral bis ins 17. und 18. Jahrhundert.

²⁾ Recensiert auch hier in den »Studien« 1894, S. 340.

erschien. Der Preis wurde mit 3 K festgesetzt. Selbstverständlich wurde der verschiedenen acht im Orden gebräuchlichen Sprachen wegen für den General-katalog die lateinische Sprache gewählt. Das Buch beginnt mit dem Autograph und Imprimatur des Generalabtes ddo. Prag, 1. Januar 1900 und bringt nach kurzer Vorrede ein kleines Weihegedicht an den hl. Vater Leo XIII., dem auch dieser Katalog in einer besonderen Audienz des Prämonstratenserordens am 1. Mai 1900 von dem erst kürzlich verstorbenen Abte des Stiftes Tepl und Generalvicar Alfred Clementso feierlich überreicht wurde. Den eigentlichen Katalog eröffnet der Cardinal-Protector (Oreglia di S. Stefano). Ihm folgt das grosse Siegel des Generalcapitels (1883), der hochw. Generalabt (S. Starý, Abt von Strahow) und der General-Procurator in Rom (Dr. V. van den Bruch, Titular-Abt von Floreffe). Nun kommen die einzelnen Ordensmitglieder nach Circarien (Provinzen) mit Angabe des Geburtsortes und der gegenwärtigen Anstellung an die Reihe; die vier Seitenrubriken enthalten meistens die Zeitangabe (Tag und Jahr der Geburt, Einkleidung, Profess und Ordination). Der Redacteur theilte den Orden nach dem männlichen und weiblichen Zweige desselben in zwei Theile, primus und secundus ordo. Der erste Orden (Chorherren) gehört fünf Circarien an, nämlich 1. der österreichischen mit 7 Stiften (Geras, Neureisch, Schlägl, Selau, Strahow, Tepl, Wilten auf Seite 1 bis 100); 2. der brabantischen in Belgien und Holland mit 6 Abteien (Averbode, Berne-Heeswijk, Grimbergen, Parc, Postel und Tongerlo auf S. 101 bis 196); 3. der französischen mit 1 Abtei (Mondaye) und 2 Klöstern (Balariu und Nantes) auf S. 197 bis 214; 4. der ungarischen mit 2 Stiften (Csorna und Jászó) auf S. 215 bis 254 und 5. der provençalischen (Provincia) mit der Abtei Frigolet und deren 5 Filialen (Conques, l'Etoile, Rom, Storrington, Bedworth S. 255 bis 274). Die Circarien und Canonien sind alphabetisch geordnet. Bei jeder Circarie sind der Generalvicar und der Visitator, bei der brabantischen die überseeischen Missionen (in Afrika und Amerika) noch eigens angegeben. Der zweite Orden (Chorfrauen) wird nach Abteien (Bonlieu, Imbramowice, Vilorio de Orbigo, Toro, Zwierzyniec) und Prioraten (Czerwińsk, le Mesnil St. Denis, Neerpelt, Oosterhout, Berg Sion) auf S. 275 bis 351 aufgezählt, ohne Erwähnung der Circarie, obwohl von diesen zehn Frauenklöstern die Hälfte mit den Chorherren in Verbindung, die andere Hälfte aber ausser dem Ordensverbande steht. Nach diesem Generalkataloge zählt der Prämonstratenserorden gegenwärtig 17 selbständige Chorherrenstifte und 10 Frauenklöster, 950 männliche, 244 weibliche, zusammen also 1194 Ordensmitglieder. Dem Texte sind 28 ganzseitige prachtvolle, aber ungleich gelungene Illustrationen der meisten Klöster beigegeben, wo man auch einige ehemalige Ordensniederlassungen, z. B. Pernegg, Mühlhausen, Kl. Berg, Türje, Jánoshida, Lelesz, Promontor b. Gross-Wardein erblickt. Mehrere Uebersichtstabellen und ein Personenindex erhöhen den Wert des Buches, welches trotz aller stets vorkommenden Aenderungen im Personal dennoch lange ein gutes Nachschlagebuch bleibt und mit dem Personalstande vom 1. Januar 1900, der gegenwärtigen Verbreitung und dem vielfachen Wirken des Ordens immerhin auch einen historischen Wert besitzt. Die übriggebliebenen Druckfehler sind kaum zu finden und nicht wesentlich; die ungarischen Ordensniederlassungen führen alle seit jeher den Titel »Propsteien«. Kurz gesagt, dieses wohlgelungene Buch bildet im Orden des hl. Norbert eine sinnige Gabe zur Jahrhundertwende und bleibt auch für andere klösterliche Familien nachahmenswert.

Alf.

Philosophische Propädeutik für den Gymnasialunterricht und das Selbststudium

von Dr. Willmann in Prag. I. Theil: Logik. Freiburg, Herder 1901.

Es ist bekannt, dass die Verfasser des amtlichen »Entwurfs für Gymnasien« vom J. 1849, der in der Organisation des Mittelschulunterrichtes noch heute gilt, nämlich die Ausländer Bonitz und Exner, Anhänger der Schule Herbarts